

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

27.9.1903 (No. 265)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. September.

№ 265.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

IV. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Graf Khuen und die Neubildung des Kabinetts.

— Budapest, 25. September.

Die Betrauung des Grafen Khuen-Hedervary mit der Neubildung des Kabinetts erwies sich, nachdem die Krone zuvor alle Kombinationen einer anderweitigen Lösung der Kabinettskrise erschöpft hatte, als allererste Staatsnotwendigkeit. Die öffentliche Meinung ist seit Wochen, ja seit Monaten eine Beute der äußersten Linien. Städte- und Komitatsversammlungen fassen, von äußersten Agitatoren angetrieben, die unfinnigsten Beschlüsse. Es wird die Annahme freiwilliger Steuerzahlungen verboten und Bürgerrechte einfach konfisziert. Dies alles gehört mit zur Staffage der Obstruktion. Diese weiß wohl, daß sie mit der Redefreiheit, mit der sie die Massen haranguiert, den denkbar größten Mißbrauch treibt, sie weiß, daß auf den steuerfreien Ex-lex-Zustand eines schönen Morgens bittere Enttäuschung für die steuerzahlende Bevölkerung folgen muß und wird. Die Obstruktion stellt sich aber so, als wüßte sie nichts von den Dingen, die kommen müssen, weil sie unabwendbar sind. Die politischen Zustände unter einem abgedankten Ministerium kamen der Obstruktion bei diesem Vorgehen sehr zustatten. Diesem Zustande mußte ein Ende gesetzt werden, es mußte wieder eine definitive Regierung im Staate geben, welche Autorität und Macht besitzt, dem wilden Treiben der Obstruktion ein Gegengewicht zu bieten. Graf Khuen-Hedervary, der sich bis zum letzten Augenblicke entschieden weigerte, von seiner Wiederberufung auch nur hören zu wollen, beugte sich schließlich vor dem Willen der Krone, vor der Staatsnotwendigkeit und der patriotischen Pflicht. Er konnte sich dem Zwange der Verhältnisse nicht entziehen, weil sich ja ergeben hatte, daß keiner der ungarischen Politiker derzeit der Berufung zur Kabinettsbildung Folge zu leisten bereit war. Graf Khuen übernahm die Kabinettsbildung, wie es scheint, nur unter der Bedingung, von seiner Würde erlöst zu werden, sobald die Entwirrung und die Wiederherstellung der Ruhe im Parlament vollzogen sein wird. Daß dieses letztere möglichst bald geschehe, liegt einzig und allein in der Hand der Opposition.

Wien, 25. Sept. Der mit der Bildung des neuen ungarischen Ministeriums betraute Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary, wird, wie man aus Budapest meldet, keine Veränderungen des bisherigen Kabinetts vornehmen, da er die sachlichen Schwierigkeiten, welche seinem auf die Herbeiführung der Entwirrung der politischen Verhältnisse in Ungarn abzielenden Streben im Wege stehen, durch Verquickung mit Personenfragen nicht zu vermehren wünscht.

Die Vertretung der Schweiz im Auslande.

Die Frage der Ausgestaltung des Schweizer Konsularwesens harret noch ihrer Erledigung. Dem von den Handelskreisen ausgesprochenen Wunsche, durch Verbesserung des Konsularwesens dem Schweizer Handel sichere Informationsquellen und eine verlässliche Grundlage zu verschaffen, konnte noch nicht Rechnung getragen werden, doch ist diese Frage deshalb nicht gänzlich fallen gelassen worden. Inzwischen ist noch eine andere Frage aufgetaucht, die die Vertretung der Schweiz im Auslande zum Gegenstande hat. Es wurde nämlich der Wunsch ausgesprochen, die Zahl der Schweizer Gesandtschaften zu vermehren, und in diesem Sinne treten die „Basler Nachrichten“ dafür ein, daß in St. Petersburg eine Gesandtschaft eingerichtet und derselben eventuell ein Handelsattaché zugeteilt werde. Ferner wird von diesem Blatte die Ernennung eines Konsuls in Shanghai und die Umwandlung des Konsulats in Yokohama in eine Gesandtschaft befürwortet. Der Schweizer Gesandte in Japan soll gleichzeitig auch für China und in Bangkok beurlaubt werden. Schließlich wird noch verlangt, daß

ein Gesandter ernannt werde, der die Regierung in Belgien, Holland und Dänemark vertreten soll. Obwohl man die Vorteile dieser Neuerungen nicht verkennt, hält man es doch für zweifelhaft, daß sie im Falle eines Referendums vom Schweizer Volke genehmigt würden. Die Angelegenheit war schon vor zwölf Jahren der Volksabstimmung unterbreitet, durch dieselbe jedoch abgelehnt worden.

Finanzielle Rundschau.

— Frankfurt a. M., 25. September.

Die starke Rückwärtsbewegung der ungarischen Renten hatte sich in der vergangenen Woche etwas gestaut, und man schenkte einer Erholung auf diesem Gebiete geneigt. Die Besserung hatte aber kein Rückgrat, sodaß die Kurse wieder in ihre seitberige Schwäche zurückfielen. Man hatte einige Tage hindurch die politische Lage in Ungarn und auf dem Balkan etwas sorgloser aufgefassen, aber es hat sich bald herausgestellt, daß die Verhältnisse durchaus noch nicht auf die leichte Schulter genommen werden können, und daß eine Lösung der Wirren vorläufig unabweisbar ist. Auch vom Ausland empfing die Börse keine Anregung, namentlich haben sich die Verhältnisse in New-York durch Verteuerung des Geldes und kritische Gestaltung der industriellen Lage in unerfreulicher Weise entwickelt. Auch in London bereitet der Geldmarkt Sorgen, und die Bank von England hat vorläufig nur deswegen von einer weiteren Erhöhung der Rate Abstand genommen, um nicht vorzeitig ein Alarmsignal zu geben. Bei uns hat sich der Geldmarkt noch nicht sehr erheblich vertheilt. Die Lage der Reichsbank ist noch befriedigend, da sie aus England Gold empfängt. Deshalb ist vorläufig eine Veränderung des offiziellen Zinsfußes nicht nötig. Angesichts dieser Verhältnisse konnten die deutschen Staatsfonds etwas anziehen, zumal der Glaube besteht, daß die Sparaktien gefesselt angehalten werden, ihre Mittel in deutschen Staatsfonds anzulegen. Das würde allerdings deren Kursentwicklung bedeutend unterstützen.

Unter den ausländischen Fonds fällt zunächst die Kauffe der Türken ins Auge, die sich hauptsächlich auf Pariser Impuls, entwickeln konnte. Man macht geltend, daß die Serietücken insofern noch preiswürdig erscheinen, als die im Umlauf befindlichen neuen Unifizierten sich auf heutiger Kursbasis noch billiger stellen, als die neuen Zollobligationen und Administrationsrücken. Die Unifizierten aber werden diesen beiden anderen Werten im Rang vorzuziehen sein. Auch Türkenlose, Banque Ottomane usw. zogen an. Gleichzeitig hat sich für alle Balkanwerte Erholung eingestellt, am beträchtlichsten für Bulgaren, die allerdings augenblicklich heftigen Schwankungen zu unterliegen pflegen. Die erhebliche Steigerung des Silberpreises hat auf den Kurs von Mexikaner und Chinesen günstig eingewirkt, jedoch bleiben die Preissteigerungen dieser Werte ziemlich bescheiden. Portugiesen sind nur unerheblich verändert, obwohl der Prospekt für die neue Konversionsanleihe bereits eingereicht ist.

Sehr günstige Stimmung entwickelt sich anhaltend auf dem industriellen Gebiete, und vornehmlich waren es Kohlenpapiere, welche von dem Kapital und der Spekulation stark umworben wurden. Da man das Kohlenbudget für gesichert erachtet, beginnt man an die Rentabilität der Kohlenwerte einen veränderten Maßstab anzulegen, indem wohl der Bergbauertrag, wenn das neue Syndikat auf seiner erweiterten Grundlage endgültig perfekt sein wird, auf viele Jahre hinaus mit ungewöhnlich stabilen Verhältnissen zu rechnen haben wird. Bevorzugt wurden besonders Gelsenkirchener und Hibernia, weil deren Augustausweise sehr günstig sind. Weniger trifft dies bei Harpenern zu. Man rechnet auch mit der Möglichkeit, daß weitere Kohlenwerte an der Pariser Börse eingeführt werden dürften.

Für Süttenaktien hat die Veröffentlichung des Laura-Abchlusses, obwohl derselbe durchaus günstig ist, die üblichen Realisationen nach sich gezogen. Zeitweise war die Stimmung auch dadurch abgeschwächt, weil man von dem Darniederliegen der amerikanischen Eisenindustrie eine ungünstige Rückwirkung auf Deutschland befürchtete. Indessen scheinen diese Befürchtungen zu weit zu gehen, und es hat sich schließlich wieder bessere Stimmung in Süttenaktien eingestellt, da auf eine weitere Ausgestaltung des Verbandswesens vertraut wird. Insbesondere glaubt man, daß der Stahlwerksverband trotz der noch überwiegenden Schwierigkeiten zustande komme.

Von anderen Industriepapieren sind Chemische Aktien, wie Maschinenfabriken eher etwas schwächer, hingegen Brauereien anogen. Die Dividende der Badischen Zuckerfabrik bewirkte nur eine geringe Preissteigerung der Aktien, weil man sich sagt, daß der Verkauf der neuen Campagne unmöglich zu beurteilen sei, nachdem die Zuckerindustrie augenblicklich eine ernste Uebergangszeit durchmacht. Seilindustrie Wollspinnerei weiter herab, weil voraussichtlich die Dividende ausfallen wird.

Banckaktien hatten guten Markt und die meisten Sorten konnten etwas anziehen. Bevorzugt wurden Dresdener, Nationalbank und Schaaffhausensche. Kreditaktien zogen vorübergehend an, mußten aber auf den Einfluß der Wiener und Pariser Börse wieder nachgeben.

Staatsbahn und Lombarden sind im ganzen behauptet.

Die heimischen Transportwerte sind eher etwas schwächer.

Für Schiffahrtsaktien stellte sich günstiger Ton ein, weil mit einer Erhöhung der Frachttarife gerechnet wird. Privatbanknoten: 3/4 Prozent.

(Mit einer Beilage.)

Nachstehend unsere Tabelle:

	18. Sept.	25. Sept.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101.40	101.60
3 3/4 % Preussische Konfols	89.30	89.60
3 1/2 % Preussische Konfols	101.25	101.45
3 % Bad. Obl. abgekemptelt	89.30	89.70
3 1/2 % Bad. Obl. abgekemptelt	99.50	99.80
3 % Badische Obligationen	91.80	—
3 1/2 % Bayern	100.05	100.10
3 % Bayern	89.—	89.60
4 % Italienische Rente	103.—	102.90
4 % Ungarische Goldrente	98.95	99.15
4 % Ungarische Kronenrente	96.25	97.—
5 % amort. Silber-Mexikaner	40.80	41.30
5 % Gold-Mexikaner	101.70	101.60
Oesterreichische Kreditaktien	199.50	201.10
Disconto-Kommanditanteile	184.70	186.—
Dejterr. Staatsbahn-Aktien	137.—	138.20
Lombardische Aktien	16.80	16.70
Gottshardaktien	189.—	189.—
Laurahütte-Aktien	228.—	227.25
Bochumer Bergbauaktien	188.—	182.—
Gelsenkirchener Bergbauaktien	191.50	194.—
Harpener Bergbauaktien	184.80	185.70
Hibernia	182.40	185.20
Badische Anilin	447.—	445.—
Türkenlose	127.60	132.—

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

In den türkisch-bulgarischen Beziehungen

ist, wie aus Konstantinopel und Sofia gleichzeitig berichtet wird, eine Wendung zum Besseren eingetreten, welche dadurch herbeigeführt erscheint, daß gewisse von der bulgarischen Regierung formulierte Vorschläge zur Pazifizierung der insurgierten Vilajets die Genehmigung des Sultans erhalten haben und im Auftrage desselben der bulgarischen Regierung hierdurch durch den ottomanischen Kommissar in Sofia, Ferruh Bey, Mitteilung mit der Eröffnung gemacht worden ist, daß türkischerseits sofort an deren Verwirklichung geschritten werden wird. Diese Vorschläge umfassen: Die Einstellung der Verfolgungen der Bulgaren in den insurgierten Vilajets, die Sistierung der türkischen Truppenbewegungen an die Grenze, welcher später eine Demobilisierung seitens der Pforte folgen soll; die Einsetzung einer gemischten Kommission mit entsprechender Vertretung des bulgarischen Elements, deren bulgarische Mitglieder der Exarch zu bestimmen und welche Gesetzentwürfe und Reglements für eine autonome Verwaltung, für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit, für Steuereintreibung, Polizeiwesen, Herstellung von Kommunikationen und Einführung von Friedensrichtern zu entwerfen haben wird. Ein Mitglied dieser Kommission soll mit der Aufgabe der Herstellung einer ständigen Verbindung zwischen dem Sultan und der Kommission betraut sein. Die Flüchtlinge aus den insurgierten Gebieten sollen repatriert werden. Die bulgarische Regierung wird mit der Entlassung der einberufenen Reservisten vorgehen, sobald mit der türkischerseits versprochenen Abrüstung der Beginn gemacht sein wird.

Sofia, 26. Sept. Der türkische Kommissar notifizierte der bulgarischen Regierung ein Grade des Sultans an Hilmi Pascha, betreffend die Einstellung der Verfolgungen in Macedonien. Das Regierungsorgan „Novel“ tritt entschieden für den Frieden ein und führt aus, die Isolierung Bulgariens im Kriegsfall gehe aus der Antwort der Mächte auf die bulgarische Note hervor.

Konstantinopel, 24. Sept. Die Pforte versicherte neuerdings, daß sie mit der Mobilisierung der zweileinasiatischen Redivisionen keine Kriegsvorbereitungen beabsichtige. Diese sollen als Reserven für den Fall dienen, daß die im Grenzgebiet von Aneftendiel versammelten Macedonier eine größere Einbruchaktion unternehmen sollten. — Konsulardepeschen aus Alessandria besagen, daß im Bezirk Monastir, im Distrikt Kalain, ein größerer Vandalentumult stattgefunden habe, wobei 76 Komitadschis getötet und 8 gefangen sein, ferner 14 Mannlicher-Gewehre, 4 Bomben, 2 Tragtierladungen mit Dynamit und elektrische Apparate erbeutet sein sollen. Auf Seiten der Truppen sollen 4 Mann getötet, 1 Offizier und 10 Mann verwundet sein. — Nach türkischen Berichten aus Monastir sind in Presbej zwei Führer mit 20 Komitadschis getötet und 8 Komitadschis verwundet, in Kitalar, Distrikt Berlepe, sind 8 Komitadschis gefangen, in Granosch, Distrikt Kistoria, 3 Komitadschis getötet und 4 verwundet, in Resen 13 Komitadschis verhaftet. Im Kreise Florina ergaben sich 42 Komitadschis.

London, 25. Sept. Balfour richtete an den Erzbischof von Canterbury gestern ein Schreiben, in dem er sagt, er sympathisiere durchaus mit dem Empfinden des Schändens und der Entrüstung, welche die gegenwärtige Lage in Südosteuropa erzeuge, und könne wohl den Wunsch verstehen, durch eine öffentliche Versammlung oder sonstwie, der Mißbilligung offen Ausdruck zu verleihen, welche die neueren Ereignisse in so bedauerlicher Weise rechtfertigen. Wenn indessen der österreichisch-ungarisch-russische Reformplan von der Pforte ernstlich durchgeführt und von den in Frage kommenden Völkern aufrecht angenommen wäre, wären der Welt die Greuel erspart geblieben, deren Zeuge sie seither gewesen sei. Während sich die Pforte wie gewöhnlich ausweichend und hingsäuernd verhalte, sei die Verantwortlichkeit der Revolutionäre in der Tat groß. Denn diese machten sich mit Vorbedacht an Vert, Gewalttaten auf Gewalttaten herbeizurufen. Eine feste Hoffnung für die Behandlung der verwickelten Probleme liege in dem fortwährenden Zusammenwirken Russlands und Oesterreich-Ungarns, das die anderen Signatarmächte des Berliner Vertrages durch ihre Unterstützung stärken, und denen sie mit ihrem Räte beistehen. Neue Mächte besäßen einen unergieblichen Einfluß auf die sich bekämpfenden Kräfte auf dem Balkan. Keine anderen Nationen oder Gruppen von Nationen könnten das Werk so gut vollbringen; es könnte es überhaupt nicht vollbringen, wenn Oesterreich-Ungarn und Rußland argwöhnisch oder feindselig gesinnt seien. Dies sei einer der Fälle, wo zwei Mächte für die Durchführung zweier starker seien, als drei, und wo in der Tat jede Vermehrung in der Zahl eine entsprechende Verminderung in der Wirkungsstärke bedeute. — Das neuterische Bureau erfährt, der britische Botschafter O'Conor sei von seiner Regierung beauftragt worden, der Pforte eine Erklärung abzugeben dahingehend, daß weder die Türkei noch Bulgarien eine Unterstützung der britischen Regierung erwarten dürfen bei einem offenen oder geheimen Widerstand gegen die Ausführung der bereits bekannt gemachten Reformvorschlüge. Diese Reformen stellten nach Ansicht der britischen Regierung das Mindestmaß dessen dar, was man fordern müsse. Die bisher unternommenen Schritte zur Verwirklichung der Reformen seien unzureichend. Die bulgarische Regierung erhielt eine der vorstehenden entsprechenden Mitteilung.

London, 25. Sept. Das Schreiben, welches der Premierminister an den Erzbischof von Canterbury gerichtet hat, ist die Antwort auf einen Brief, in dem der Erzbischof die wachsende Sorge der Mitglieder der anglikanischen Kirche zum Ausdruck brachte, daß keine Maßnahme verfaßt werde, die zur Verringerung der Leiden der macedonischen Bevölkerung dienen könne.

Die Lage in Serbien.

Belgrad, 24. Sept. Die Skupschtsina wurde für den 28. September, also noch vor dem in der Verfassung festgesetzten Termin einberufen. Daraus ist ersichtlich, daß man an maßgebender Stelle das Bedürfnis fühlt, dem jetzigen Provisorium möglichst schnell durch Einsetzung eines dem Wahlausgange entsprechenden parlamentarischen Regimes ein Ende zu bereiten. Man hofft, daß die eingeleiteten Kompromißverhandlungen zwischen gemäßigten und extremen Radikalen bis dahin so weit gediehen sein werden, daß die beabsichtigte Bildung eines Kabinetts Gruitch auf keine Schwierigkeiten mehr stoßen wird. Die Extremen zeigen sich trotz des Siegeslaufes, den ihre Sache genommen hat, ziemlich einsichtsvoll und willfährig. Das hat wohl vorerst darin seinen Grund, weil sie nur zu gut fühlen, daß der eigentliche radikale Generalfstab, sowie auch alle regierungsfähigen Elemente dieser Partei im Lager der Gemäßigten ausgeharrt haben. Sie verlangen derzeit bloß Bürgschaften dafür, daß die neue Regierung, an welcher sie aus Volkstümlichkeitsrücksichten und angesichts der wenig erquicklichen politischen Lage am liebsten bei der Bildung des Kabinetts gar nicht mittun möchten, das Land nach den Grundfäden des unverfälschten Radikalismus verwalten werde. Als Nebenforderungen stellen sie überdies die Fernhaltung einiger Führer der Gemäßigten vom Stenerruder hin, welche ihnen im Laufe der letzten Zeit hinderlich im Wege gestanden waren und deren Opportunismus und Wandelmut sie schon seit geraumer Zeit zu geißeln und an den Pranger zu stellen bestrebt sind. Das alles ist nicht unerfüllbar. Auf dem Papier unterscheidet sich das Programm der Extremen von jenem der

Gemäßigten fast gar nicht. Den drei in Acht und Bann gelegten Matadoren der Letzteren winkten die seit dem letzten Regierungswechsel zur Erledigung gelangten Gesandtenposten von Wien, St. Petersburg und Konstantinopel. Alles kann daher besorgt werden, ohne daß irgendwem auch nur ein Haar gekrümmt würde. Einstweilen ist also eine Lösung möglich und wahrscheinlich. Wie sich die Dinge später, während der Beratungen der, in ihrer Mehrheit überaus fragwürdigen Elementen zusammengefügten Skupschtsina gestalten werden, ist freilich eine andere Frage. Das Kabinett Avakumowitsch wird daher von der Oberfläche verschwinden. Damit hofft man auch jene Schwierigkeiten internationaler Natur behoben zu sehen, welche ein normales Verhältnis der auswärtigen Regierungen, namentlich Englands und Hollands — die ihre Gesandten abberufen haben — zur bisherigen serbischen Regierung nicht recht möglich gestalten. Das Ministerium Avakumowitsch, das bekanntlich aus der grausamen Revolutionsnacht vom 11. Juni unmittelbar hervorgegangen war, hatte in seiner Mitte vier Teilnehmer an den damaligen blutigen Ereignissen. Es dürfte auch kaum ein bloßer Zufall sein, daß sich, mit Ausnahme des türkischen Gesandten, die Vertreter fast aller Großmächte seit längerer Zeit auf Urlaub befinden.

(Telegramme.)

Belgrad, 25. Sept. Heute mittag wurde das Verhör der verhafteten russischen Offiziere geschlossen. Der Staatsanwalt führte in seinem Plaidoyer aus, daß die Hauptleute Nowakowitsch und Zolowitsch, Oberleutnant Lubjumeriski und Leutnant Drubarowitsch als die Hauptschuldigen zur Verantwortung zu ziehen seien. Die übrigen Angeklagten hätten sich zwar eines militärischen Vergehens schuldig gemacht, doch möge die Tatsache, daß sie überredet wurden, als mildernde Umstände gelten. Das Urteil wird wahrscheinlich morgen verkündet.

Belgrad, 25. Sept. Der neugewählte selbständig-radikale Deputierte Marian Welkowitz ist heute nacht im Dorfe Eterlac von unbekanntem Personen erschossen worden. Seine Angehörigen erklären, es handle sich um einen persönlichen Racheakt.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 26. September.

Heute trafen Seine Majestät der König von Rumänien, Seine königliche Hoheit der Fürst und Ihre Durchlauchten der Erbprinz, sowie der Prinz und die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern zum Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Schloß Weinburg ein. Die höchsten Herrschaften begrüßten die hohen Verwandten am Bahnhof in Konstanz und geleiteten dieselben nach Schloß Mainau. Dasselbst fand unmittelbar nach der Ankunft Familien- und Marschallstafel statt. Gegen 5 Uhr geleiteten die Großherzoglichen Herrschaften die hohen Gäste mit Extrachiff nach Konstanz, von wo die Rückreise nach Schloß Weinburg erfolgte.

Nach Anordnung des Ministeriums des Innern finden die Wahlmännerwahlen für die Erneuerung und Ergänzung der Zweiten Kammer der Ständeversammlung am Freitag, den 30. Oktober d. J., statt. Die Abgeordnetenwahlen werden voraussichtlich allgemein am Mittwoch, den 11. November l. J., anberaumt werden.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die gefrührte Aufführung der beliebten Weidmannschen Oper „Die weiße Dame“ verlief im großen Ganzen sehr günstig. Von den Darstellern machte sich insbesondere Herr Rosenberd verdient, mit einer immer noch als vorzüglich zu verzeichnenden Wieder-

gabe des George Brown. Seine edle, virtuose Gesangskunst und der stets gediegene Geschmack der musikalischen Interpretation halfen dem Hörer über den Mangel an Klang und Jugendfrische des Organs hinwegkommen. Fräulein Angerer hatte in der Titelrolle mitunter sehr glückliche Momente, doch ließ der Vortrag des hier vorherrschenden getragenen Gesanges durch die Mattigkeit des Stimmklanges in der Mittellage manches zu wünschen übrig. Die Pächterin Jenny ist eine gute Leistung Fräulein Wärmerspergers; sie spielte außerordentlich anmutig und grazios und sang auch recht annehmbar. Auch Fräulein Friedlein (Margarete) sei für den im gemein stimmungsvollen Vortrag des schönen Spinnliedes im zweiten Akt volle Anerkennung zugesprochen. Die Partien des „Tidson“ und „Gabefton“ waren bei den Herren Luffard und Keller in bewährten Händen. In der Leitung der Oper zeigte sich die Tüchtigkeit des Herrn Hofkapellmeisters Lorenz im besten Licht.

(Stadtgartenkonzerte.) Das von der Stadtgartenkommission vor einigen Jahren eingeführte Konzertabonnemnt wird mehr und mehr beliebt. Das Abonnemnt erstreckt sich auf die Sonntags- und Werktagskonzerte im Stadtgarten und in der Festhalle (auch auswärtiger Kapellen) und hat unbegrenzte Gültigkeitsdauer, ist jedoch nur für die Abonnenten des Stadtgartens bestimmt. Dasselbe umfaßt 25 Konzerte, kostet für Erwachsene 5 M. und für Kinder 2 M. 50 Pf.; der Eintrittspreis für ein Konzert beträgt sonach 20 Pf. (bezw. 10 Pf.), während das Konzertgeld für Erwachsene sonst auf 30 Pf. — an Werktagen — und auf 20 Pf. — an Sonntagen — festgesetzt ist. Die Benutzung des Konzertabonnements empfiehlt sich namentlich für Familien. Nur bei außergewöhnlichen Anlässen, bei denen ein höheres Musikgeld als von 30 Pf. erhoben wird, treten die Konzertabonnements außer Geltung, dies ist jedoch nicht oft der Fall. Es sei daher die fragliche Einrichtung noch weitergehender Benutzung empfohlen.

(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Im Oktober beginnt der 37. Jahrestag des diesjährigen Vortrages. Es werden sprechen: Dr. Ludwig Schulz, Maximilian Gaden, Professor Klaatsch, Geh. Rat Erich Marks, Professor R. Muther, Geh. Rat Henry Thode, Dr. Ludwig Thoma, Frau Clara Viebig, Hofkapellmeister W. Wassermann, Geh. Rat Windelband, Dr. Bruno Wille, Dr. Karl Wolf, Geh. Rat Zielmann. Die Vorträge finden bis her im Eintrachtssaal, abends halb 9 Uhr, statt.

o. e. Jahr, 25. Sept. Der Nationalliberale Verein und der Jungliberale Verein beschlossen in einer gemeinsamen Versammlung, Herrn Rechtsanwalt Dr. Schneider-Karlsruhe die Kandidatur für den hiesigen Landtagswahlbezirk anzutragen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Bei den Enzforstkorrekturarbeiten wurde kürzlich unterhalb des Mühlbacher Wehrt (unweit Forzheim) eine Franzbasse römischen Ursprungs gefunden. — Donnerstag Abend brach in Söllingen in dem Hause des Schiffers Johann Zimmermann Feuer aus. Dem Brande fielen das Wohnhaus mit Scheuer und ein Kind zum Opfer.

Fortbildungskurse für Damen.

Die im letzten Winter in Karlsruhe im Viktoria-Pensionat auf Veranlassung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin abgehaltenen Kurse für Damen, insbesondere für frühere Schülerinnen des Fortbildungskurses am Viktoria-Pensionat, haben sich einer lebhaften Teilnahme erfreut. Mehrfache Kurse werden sich auch in diesem Winter, wie bereits in den öffentlichen Klättern angezeigt, wiederholen. Es gelangen, hierfür wiederum die Mitwirkung erfahrener und hervorragender Lehrkräfte zu gewinnen. Bei dem Reichtum der Darzubotenen und dem Umfange, daß diese Kurse einem wirklich vorhandenen Bedürfnisse Rechnung tragen, indem sie jungen Mädchen nach dem Abschluß ihrer eigentlichen Schulzeit die Möglichkeit gewähren, eine gediegene, vertiefte Weiterbildung sich anzueignen, darf angenommen werden, daß auch außerhalb Karlsruhes junge Damen sich finden, welche gern von der eigenartigen und bisher noch nicht versuchten Gelegenheit Gebrauch machen möchten, um in ebenso anregender als vielseitiger Weise ihre Kenntnisse zu erweitern. Da täglich nur eine Stunde den beschäftigten Kursten gewidmet werden soll, bliebe eine verhältnismäßig zu reichlich bemessene Zeit übrig, welche als unbenutzt und nicht im Verhältnis zu den Geldopfern bezeichnen würde, die der Aufenthalt in Karlsruhe den Familien für ihre Töchter auferlegt. Diefem Umstand Rechnung tragend, ist nun erwogen worden, ob nicht durch eine richtige Verwendung der freigelassenen Zeit ein Aufenthalt in der Stadt so auszunützen wäre, daß er für die jungen Mädchen in mehrfacher Hinsicht als nutzbringend sich erwiele. Es sind darüber Besprechungen mit den Vorständen solcher hiesigen Anstalten gepflogen worden, die auf den verbleibenden denjenigen Gebieten der Ausbildung der weiblichen Jugend dienen. Daß dem dabei beteiligten freudlichen Entgegenkommen ergaben sich hieraus eine Reihe von Vorschlägen:

Etwas von der Forstwissenschaft.

Die große Menge pflegt in der Regel diejenigen Wissenschaften, deren Anwendungen ihr oft oder tagtäglich vor Augen treten, in ihrer Bedeutung als Wissenschaft geringer zu werten, auch die Schwierigkeit und den Umfang ihres Studiums leichter zu unterschätzen, als die Zwecke der gelehrten Forschung, welche dem praktischen Leben ferner liegen. Diese häufig zu beobachtende Erscheinung ist zu natürlich, um einer besonderen Erklärung zu bedürfen, aber es ist bemerkenswert, daß auch die in unseren Tagen so besonders geförderte Popularisation der Wissenschaften, das Umsichgreifen der sogenannten Bildung, solche irrtümliche Auffassungen eher zu nähren als zu beschränken scheinen.

An sich hat nun die einzelne Wissenschaft gar kein Bedürfnis zu einer Rehabilitation in dieser Richtung. Aber weil irrtümliche Auffassungen bei der großen Menge auch praktisch manchmal zu Unzuträglichkeiten in der einen oder anderen Richtung führen können, man denke z. B. an einen übergroßen Andrang von Studierenden zu einem für leicht gehaltenen Studium, so kann es gar nichts schaden, wenn gelegentlich einmal versucht wird, über Wesen und Wichtigkeit einer Wissenschaft helleres Licht zu verbreiten.

Von einem Gebiete, nämlich von der Forstwissenschaft, bestehen nun in besonders weitreichenden Kreisen oft recht verkehrte Vorstellungen, Ansichten über ihren Inhalt, die sich andeuten in dem scherzhaften Reime: „Am besten hats die Forstpartie, die Bäume wachsen ohne sie!“ Sind doch auch heutzutage für viele Leute die Wörter Forster und Jäger identische Begriffe.

Unter solchen Verhältnissen erfüllt darum auch eine politische Tageszeitung nur ihre Pflicht der Belehrung und Aufklärung, wenn sie eine Gelegenheit benützt, einmal zu zeigen, wie weit sich gegenwärtig das Wissen eines gebildeten Forstmannes erstrecken muß. Eine solche bietet sich aber in dem Erscheinen des soeben in 2. Auflage von dem Geh. Oberforst-rat Dr. Stöcker, Direktor der Forstlehranstalt Eisenach herausgegebenen Handbuchs der Forstwissenschaft von Lorey, eines leider kürzlich verstorbenen Professors der Forstwissenschaft an der Universität Tübingen.

Dies von der Lauppischen Buchhandlung verlegte, groß angelegte Werk stellt sich die Aufgabe, in systematischer Anordnung eine den heutigen Stand der Forstwissenschaft zusammenfassende, gedrängte Darstellung derselben zu geben. Aber auch bei aller Beschränkung im Stoffe reicht hierzu die Kraft eines einzelnen Verfassers nicht aus und so haben sich mit dem Herausgeber nicht weniger als 17 Gelehrte, Träger von langvollen Namen aus dem Gebiete der Forstwissenschaft aus Deutschland und Oesterreich, vereinigt, ein Buch zu schaffen, dem zurzeit ein gleichwertiges nicht an die Seite gestellt werden kann.

Das fertige Werk umfaßt vier starke Bände im Lexikonformat, von denen in organischem Aufbau der einzelnen Fächer die beiden ersten der forstlichen Produktionslehre, der dritte der Betriebslehre und dem forstlichen Ingenieurwesen, der letzte schließlich der Forstpolitik im weiteren Sinne, sowie der Forstgeschichte gewidmet sind.

Eine von Professor Rudolf Weber-München verfaßte Abhandlung über die Aufgaben der Forstwirtschaft dient dem Ganzen als Einleitung und orientiert den Leser über die hochwichtigen Funktionen des Waldes im Haushalte der Natur, über seine Bedeutung für das öffentliche Wohl und für die Wirtschaft des Menschen.

Der Wald braucht einen Boden, auf dem er steht, aus dem er seine Nahrung empfängt. So zeigt uns denn zunächst Professor Raman-München in seiner Vorkunde die Entstehung des fruchtbaren Bodens aus der ursprünglichen festen Erde, seine verschiedenen Eigenschaften und die Wechselbeziehungen zwischen ihm und der Pflanze. Wenn diese Arbeit dem Forstmann reiche Ursache bietet, seine chemischen und geologischen Kenntnisse zu erweitern, so gibt die sich daran anschließende, von Professor Ludwig Klein-Karlsruhe neu verfaßte Forstbotanik ihm Gelegenheit, sein Wissen auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie und der speziellen Botanik aufzufrischen und zu erweitern. Mit Erlaunen wird der Laie von den hundertsten von Holzarten erfahren, welche gegenwärtig in Deutschland ständig oder verfußweise angebaut sind vorfinden, oder die unzähligen Pilze kennen lernen, die das Gedeihen derselben bedrohen.

Die Vereinigung von Boden und Pflanze bildet den Wald. Wie dieser am besten durch Saat oder Pflanzung oder durch

Benutzung des natürlichen Samenabfalles zu begründen und bis zu seinem reifigen Abtriebe weiter zu erziehen sei, das lehrt der von dem wie bemerkt kürzlich verstorbenen ersten Herausgeber Professor v. Lorey-Tübingen verfaßte und vom Geh. Oberforst-rat Stöcker-Eisenach fertig gestellte Waldbau, der umfangreichste und vielleicht auch wichtigste Teil der forstlichen Disziplin. Aber es genügt nicht nur, die Räume zu wertvollen Stämmen zu erziehen, sie müssen auch während ihres langen Lebens von Angriffen aller Art, die ihnen von elementaren Gewalten, von Tieren und pflanzlichen Schmarotzern und nicht zuletzt von Seiten der Menschen drohen, geschützt werden. Diesen Forstschutz behandelt der Direktor der bairischen Forstakademie, Dr. v. Fürst-Ashaffenburg.

Ein äußerst umfangreiches, fast einen ganzen Band füllendes Kapitel ist das der Forstbenutzung. Von den einzelnen Teilen derselben bespricht Professor Lauböck-Wien die technischen Eigenschaften des Holzes, der Herausgeber seine Ernte und Wertung, Professor Schwabhöfer-Wien die forstliche chemische Technologie, während die landwirtschaftlichen Nutzungen im Walde in Professor Büblers-Tübingen, Waldwerk und Fischerei in E. v. Dombrowski-Wien und Professor Wegger-München sachverständige Bearbeiter gefunden haben.

Man erkennt schon hieraus, daß sich das Wissen eines Forstmannes doch etwas weiter als auf das Erzeugen einer Pflanze und das Abhauen eines Baumes zu erstrecken hat. Und dies Wissen wird nicht nur vom wissenschaftlich gebildeten Forstmann, sondern, zum größten Teile wenigstens, auch von dem subalternen Forstpersonal verlangt. Ersterer dagegen hat sich nun noch darüber hinaus mit der forstlichen Betriebslehre zu befassen. Er muß über eine vollständige geodätische Ausbildung verfügen, muß mit Bussolle und Meßschieß, mit Theodolit und Nivellierinstrument umgehen verstehen gleich dem geschicktesten Geometer, wie der Leser aus der von Professor Fromm-Gießen bearbeiteten Forstbermessungslehre erfahren kann. Dieser geodätischen Kenntnisse bedient er bei der Forsteinrichtung (von Geh. Oberforst-rat Reumeier-Tharandt), die im übrigen noch mit der Regulierung des Holztrages der Wälder sich befaßt. Eine

S. MODEL

Karlsruhe.

Die Neuheiten für Herbst und Winter
in
Kleiderstoffen, Blusenstoffen, Seidenstoffen, Sammet, Kostümes,
Damen- und Kinder-Konfektion
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen sind in grösster Auswahl
und in allen Preislagen vorrätig.

Der neue reichillustrierte **Katalog für Herbst u. Winter**
ist erschienen und wird auf gefl. Verlangen gratis u. portofrei übersandt.



Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte

L. Ph. Wilhelm

Kaiserstrasse 205.

Telephon 1609.

Dr. Kux & Finner, Zirkel 30.
Fernsprecher 255.

Hoflieferanten,
Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher
Mineralwasser, Fruchtsäfte, Alkoholfreie Getränke. D. 976.13

Erste Kulmbacher

Aktien-Exportbierbrauerei Kulmbach, Bayern

Unser mit **glänzendstem Erfolge** auf-
genommener **neuer Stoff**

Wonnebräu

ein helles Bier edelster Art

rein wie Gold, spiegelklar, leicht und
wohlschmeckend, im höchsten Masse
bekömmlich, weil nur aus ausgesuchtest **bestem**
Malz und **feinstem Saazer Hopfen** gebraut,
kommt **seit heute** auch im

Automaten-Restaurant

Karlsruhe, Kaiserstrasse 201,
zum Ausschank. D. 773.1

Herbst- u. Wintersaison

Ich beehre mich ergebenst, anzuzeigen dass für die
die neuesten Stoffe, nur bestes in- und ausländisches Fabrikat,
zur Anfertigung feiner **Herrenkleider** eingetroffen sind.
Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

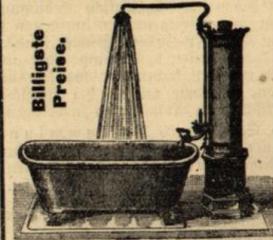
A. Hunsinger, Schneidermeister,
Herrenstrasse 33. D. 630.2

Geschäft für feinste Herrenkleider.

Konrad Schwarz

Installation, Waldstr. 50

Telephon 1017
bringt sein grosses Lager in
Bade-Einrichtungen



Billigste
Preise.
sowie alle Sorten
Badeöfen, Wannen
und Zubehörteile in empfeh-
lende Erinnerung.

Beamtenfamilie

gesucht, bei welcher ein junges Fräulein
(Apotheker-tochter) in die Haushaltung
einführt werden kann gegen Zahlung
voller Pension. Auf Familienanschluss
wird besonders Wert gelegt.
Offerten unt. **D 795** an die Exp.
d. Blattes erbeten.

Soeben erschienen D. 659.2

2. Auflage

Hypochonder-Gift

Humoristische Gedichte
von
Fritz Romeo.

Malerinnen- & Malerinnen-Schule
zu Karlsruhe.
Unter dem Protektorat Ihrer
Königlichen Hoheit der
Großherzogin Luise von Baden.

Beginn des 19. Studienjahres:
Donnerstag den 1. Oktober.

Nähere Auskunft und Pensionenliste durch den Vorstand:
Prof. Otto Kemmer u. Prof. Max Roman. D. 738

Öffentliche Vorträge

für Damen im Saale des Viktoria-Pensionats zu Karlsruhe

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, jeweils von 11-12
Uhr vormittags, sowie Samstag von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr vormittags

Dienstag: Bilder aus der deutschen Literaturgeschichte des neunzehnten
Jahrhunderts: Hofdiakon Dr. Frommel.
Mittwoch: Erdgeschichte: Oberschulrat Dr. Frommel.
Donnerstag: Faust Geheimrat Dr. Wendt.
Freitag: Geschichtliche Geldeinheiten von der Zeit der Währungs-
wanderung bis zur Gegenwart: Universitätsprofessor
Dr. G r ü n m a c h e r - H e i d e l b e r g.
Samstag: 11^{1/2} Uhr beginnend: Aesthetik des deutschen Prosa-
schreibe, Beispiel und Anwendung: Universitätsprofessor
D o e r n e r - F r e i b u r g.

Beginn der Vorträge: **Dienstag den 20. Oktober d. J.**
Jedes Fach wird 20 Vortragstunden, Faust von Geheimrat Dr. Wendt
10-12 Vortragstunden ausfallen.

Anmeldungen werden bis zum Beginn der Vorträge **vom 14. Sep-
tember** ab täglich von 11-12 Uhr vormittags im Sprechzimmer des Viktoria-
pensionats entgegengenommen, wofür selbst während der genannten Stunde
Auskunft über die Besuchsmöglichkeit sonstiger Karlsruher Veranstaltungsorte
über die Unterkunft auswärtiger Damen erteilt wird.

Karten für sämtliche Vorträge 50 M
für einzelne Fächer 20 M
für den Vortragsszyklus über Faust 15 M D. 741

Viktoria-Pensionat Karlsruhe.

Neuheiten in

Damen-Hüten

≡ Ausstellung in Pariser Modellen. ≡

Gutsitzende Kapotten für ältere Damen
und sonstige

Neuheiten in Bändern, Blumen, Schleiern etc.
empfehlen

M. Duvigneau,

Karlsruhe, 88 Kaiserstrasse 88.

Herrenalb. Hôtel u. Pension Sternen.

Einziges Mitgliedhaus am Platz des
Deutschen Offizier-Verein.

Das ganze Jahr geöffnet. — HeiBbare Fremdenzimmer.
Angenehmer Aufenthalt.

Diner zu jeder Zeit. — Stets lebende Forellen.

Spezialität: Vom Produzenten bezogene vorzügliche Markgräfler
Weine. Exportbier der Brauerei A. Printz, Karlsruhe.

Eigenes Gaslicht. — Hübsche Stallungen. — Telephon Nr. 1

Es hält sich bestens empfohlen der Inh. **J. Gut.**

Leopold Kölsch

Weiss & Kölsch Detail

Karlsruhe

211 Kaiserstrasse 211.

Spezialität:

Herren-Hemden n.M.

Beste Sitz. Beste Stoffe.

Qual. 1903 glatter Einsatz

Mk. 22.— per 1/2, Dtzd.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Inspektors
hiesigen Amtsgerichts mit einem
halt von 600 bis 720 M. nebst
80 M. Abfahrtsgebühren ist am
1. Oktober d. J. neu zu besetzen.
Bewerber aus der Zahl der
Inspektanten wollen sich
melden.

Engen, den 25. Sept. 1903.

Großh. Amtsgericht.